

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 173. Mittwoch, den 20. Dezember 1820.

Dank und Bericht an diejenigen Mitbürger, welche die Leipziger Bibelgesellschaft mit Ihren Beiträgen bisher freundlich unterstützt haben.

Die Leipziger Bibelgesellschaft hat sich in ihren Erwartungen von der Bereitwilligkeit ihrer Mitbürger zur Unterstützung ihres christlichgemeinnützigen Unternehmens nicht getäuscht. Obgleich die Einsammlung der erbetenen Beiträge noch nicht vollendet, und unter den bis heute noch nicht gebührend von uns Begrüßten gewiß noch mancher Freund des göttlichen Wortes ist, bei dem unsre Bitte eine geneigte Aufnahme zu finden sicher seyn darf; so hat die Bibelgesellschaft dennoch schon jetzt die unaussprechliche Freude, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß sie theils durch fortlaufende auf drei Jahre bewilligte Unterstützung von 178 Thl. 20 Gr., theils durch reichliche an keine bestimmte Zeit gebundene Geschenke von 720 Thl. in dem Besitze einer Summe sich befindet, mit welcher sie im Stande zu seyn glaubt, ihrem angekündigten Zwecke nahe zu kommen, und dem dringendsten, einer christlichen Gemeinde unwürdigen Mangel an Bibeln in der Stadt und in dem Sprengel von Leipzig auf eine erwünschte Weise abhelfen zu können. Sie bringt den frommen Gebern jener Beiträge und

Geschenke den ihnen gebührenden Dank mit aufrichtig gerührtem Herzen dar, und hofft in einiger Zeit durch öffentliche Aufstellung ihrer langen Namenreihe der Welt ein neues lautes Zeugniß von dem regen Sinne unsrer Mitbürger für jede Art von christlicher Gemeinnützigkeit vorzulegen. Sie kommt ihnen dafür vor der Hand mit der schuldigen Versicherung entgegen, daß sie, so viel in ihren Kräften steht, von den in ihre Hand gelegten Gaben den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen sich ernstlich angelegen seyn lassen wird.

Es sind vorzüglich die Dürstigen und Armen, denen durch die Bemühungen der Bibelgesellschaft zum Besitze der Bibel geholfen werden soll; freilich aber nur solche Dürstige und Arme, von denen sich mit einiger Sicherheit bestimmen läßt, daß ihnen die Bibel ein erwünschtes, nütliches und werthgeachtetes Eigenthum seyn werde. Sie würde sich an ihren Freunden und Beförderern versündigen, wenn sie ihre Gaben ungesucht aufdringen und ungeprüft verschenken wollte.

Anstreitig haben die milden Geber und Geberinnen der uns gewordenen Geschenke selbst